

Erlenbach Der zuletzt in Küsnacht lebende Maler Tobias Schiess verstarb im letzten Jahr

Nach dem Hinschied posthume Rückkehr in die Heimat

Zum ersten Mal seit dem Tod von Tobias Schiess (1925 bis 2006) findet eine Ausstellung mit über 100 Werken des Küsnachter Künstlers statt.

Die Ausstellung findet gleichsam in der Heimat von Tobias Schiess am Zürichsee vom 17. Januar bis 4. Februar im Schärer-Areal in Erlenbach statt. Die Zürichsee-Auktionen AG mit Sitz in Erlenbach, die jedes Jahr mehrere Künstlerinnen und Künstler aus der Region rund um den See ins Rampenlicht stellt, hat Schiess zu Ehren diese Ausstellung organisiert.

Das Ausstellungsgut umfasst Arbeiten des Küsnachters aus der Zeitspanne zwischen den Jahren 1949 bis 2005. Es handelt sich um mehr als 50 Ölbilder sowie um 100 Lot Gouachen, Zeichnun-

gen und Grafiken, die teilweise mehrere Blätter enthalten.

«Besonders spannend finde ich das von Tobias Schiess gestaltete Ringheft», sagt Ueli Eberhart, Geschäftsführer von Zürichsee Auktionen. Das Ringheft enthält 1935 geschriebene Kurzgeschichten des Zürichseedichters und Radiosprechers C. F. Vaucher, die Tobias Schiess 1949 in Paris von Hand abgeschrieben und mit 24 ganzseitigen Gouachen, einem Titelbild und zwei Vignetten illustriert hat. Weiter werden in der Ausstellung verschiedene Dokumente des Küsnachter Künstlers gezeigt. Das sind unter anderem Plakate seiner beinahe 100 Ausstellungen sowie Zeitungsausschnitte und Rezensionen.

Streit mit Chagall

«Thematisiert wird insbesondere auch der grosse Bilderstreit, in den Tobias Schiess verwickelt war», erklärt Eber-

hart. Es handelt sich um einen Passionszyklus, den Schiess gemalt hatte und der von 1959 bis 1969 an den Wänden des Zürcher Fraumünsters hing. Auf Anordnung von Chagall, der mit der Fens-tergestaltung beauftragt worden war, wurde der Zyklus dann in den Turm verbannt und später dem Künstler zurückgegeben. «Schiess war darob so enttäuscht, dass er 14 dieser Bilder zerstörte», erinnert Eberhart. Bevor sich Tobias Schiess auf seine Karriere als Maler konzentrierte, spielte er in verschiedenen Musikerformationen Kontrabass.

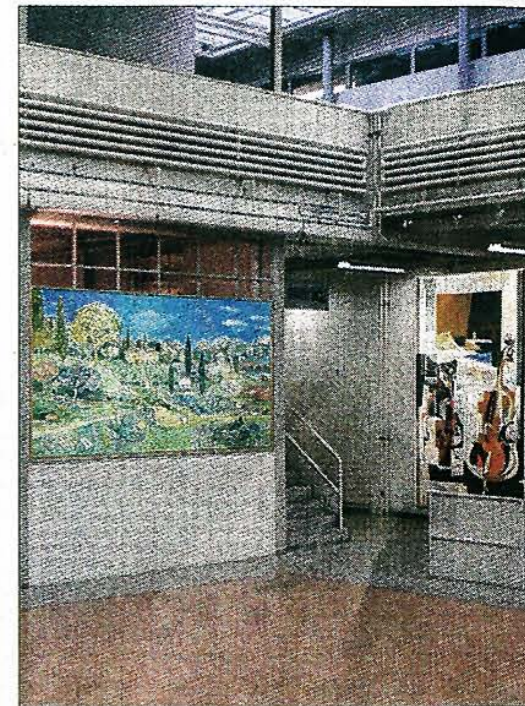
Aus der Zeit in Ostende

«Wichtig für seine künstlerische Entwicklung war die Zeitepoche nach dem Zweiten Weltkrieg in Ostende sowie seine Aufenthalte in Paris zwischen 1945 und 1952», erklärt Eberhart. Viele seiner Arbeiten würden Szenen aus dieser Zeit zeigen. Einer Zeit, zu der Schiess

Alberto Giacometti, Pablo Picasso, Marcel Marceau und Wilfried Moser kennenlernte und seine Vorlieben für einen Cézanne und einen van Gogh weiter entwickelte.

Nach der Rückkehr in die Schweiz war Tobias Schiess in Zürich, später in Erlenbach und dann bis zuletzt in Küsnacht tätig. Er malte vorwiegend Toskana-Landschaften und mystische Gärten. Neben grossen Gartenlandschaften in Öl hängen in Erlenbach auch Stillleben mit Musikinstrumenten und Früchten. Nur wenige der ausgestellten Bilder enthalten Personenstaffagen. (pd)

Die Ausstellung zu Ehren von Tobias Schiess, die auch 50 Werke des Zürichseemalers Fritz Deringer und von Ernst Leu enthält, ist bis zum 4. Februar geöffnet, jeweils am Montag bis Freitag von 14 bis 19 Uhr sowie am Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Ab dem 5. Februar ist die Ausstellung noch in kleinerem Rahmen bis zum 2. März zu besichtigen, jeweils wochentags von 14 bis 19 Uhr.



Ein Teil des Lebenswerks von Tobias Schiess ist ab Mittwoch im Erlenbacher Schärer-Areal ausgestellt. (zvg)